

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Abonnementpreis: Erscheint an jedem Wochentag und kostet abgeholt monatlich 40 Pf., vierteljährlich M. 1.20, bei unseren Aussträgern monatlich 40 Pf., vierteljährlich M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redaktion: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: S. Zipper, S. m. S. J. Weilburg
Telephon Nr. 24

Beim Abonnement: bis einpöhlige Gernachspole 15 Pfg. haben bei der großen Bezeichnung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inzwischen: Kleinere Anzeigen bis 10 Wfr. morgens, größere tagsüber

Für die Redaktion verantwortlich in Vertretung Albert Pfeiffer-Weilburg.

Nr. 262

Montag, den 8. November 1915.

54. Jahrgang.

Vor einem Jahr.

8. November 1914. Im Westen wurde ein von den Verbündeten aus Neuport unternommener Angriff abgewiesen, auch englische Schiffe, die ihr Feuer gegen den rechten Flügel richteten hatten keinen Erfolg. Im Osten wurde ein Angriff starker russischer Kräfte nördlich des Wyhtiter Sees unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Der Befehlshaber der 6. Armee, Kronprinz Rupprecht von Bayern, erließ einen Armeebefehl, indem er den Truppen dankte für den Tag und Nacht unter sehr schwierigen Verhältnissen bewiesenen Tapferkeit und die äußerste Hingabe, auch die Kavallerie, habe im Kampf höchst wertvolle Dienste geleistet. Vom serbischen Kriegsschauplatz wurde gemeldet, daß die österreichische bei Logunica-Krupanj so durchgreifende Erfolge hatten, daß die 120 000 Mann starke serbische Armee sich auf den Rückzug nach Belgrad machte.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 6. Novbr. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Handgranatenkampf wurden die in den Ostteil unseres neuen Grabens nördlich von Massiges eingedrungenen Franzosen wieder daraus vertrieben. Sonst verlief der Tag unter teilweise lebhaften Artilleriekämpfen ohne Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Russen wiederholten ihre Durchbruchversuche bei Pänaburg mit dem gleichen Mißerfolg wie an den vorhergehenden Tagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Vinsingen

Nordöstlich von Budka wurden weitere russische Stellungen genommen. Bei Siemikowce ist Ruhe eingetreten. Der Gegner ist in seine alten Stellungen auf dem Ostufer der Strypa zurückgeworfen. In den nun abgeschlossenen Kämpfen verloren die Russen an Gefangenen 50 Offiziere und etwa 6000 Mann.

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detectiv-Roman von F. Eduard Pfläger.

(5 Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Warte dir ein für alle mal, lieber Sp. bei den Franken ist alles falsch, Zähne, Haare, Farbe, Gestalt und ... Augen, auch die Augen sind zuweilen falsch ... glücklicherweise ist es dann aber immer die eigenen der betreffenden Dame.“

„Du bist ein unverwundlicher Spötter. Diesmal aber werde ich nicht auf dich hören, ich will mir meinen Glauben an die Menschheit nicht von dir nehmen lassen.“

„Den Glauben an die schöne Schussleiche ...“

IV.

Die Abendblätter der Frankfurter Zeitungen brachten einen eingehenden Bericht über Mord und Einbruch in der Wohnung des Dr. Breitschwert. Der freiwillige Polizist war in der Stadt viel zu bekannt, als daß sich nicht wie ein Lauffeuer die Kunde von dem Verbrechen verbreitet hätte.

Auch die beiden Freunde erfuhren davon und in dem Staatsanwalt erwachte sofort der Wunsch, sich des Falles zu bemächtigen und die Mörder zu verfolgen. Jedenfalls mußte an Breitschwert telegraphiert werden, um ihn zu unterstützen.

Aber als man noch damit beschäftigt war, die kiffierte Treppe aufzusteigen, kam schon ein Telegramm von Berlin, das die Ankunft des Doktors in Aussicht stellte. Also mußte es schon Bescheid. Der Staatsanwalt hätte am liebsten die Schrift Breitschwert durchbrochen, wäre in seine Wohnung gegangen und hätte dort mit der ihm eigenen Energie nach den Verbrechern gefahndet. Aber Gurisch erlaubte ihm nicht einen Schritt in dieser Sache zu tun, weil er ganz richtig kombinierte, daß zwischen dem Einbruch in der Wohnung des Detektivs und den geheimnisvollen Briefen ein Zusammenhang bestand. Wenn gleich er seine Meinung über die Gefährlichkeit der Briefe bedeutend geändert hatte, so wollte er doch nicht seine eigene Meinung für die Sache maßgebend sein lassen, sondern sich unbedingt der überlegenen Kenntnis Breitschwert's annehmen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Im Tale der westlichen Morava wird südöstlich von Cacak gekämpft. Arasjewa ist genommen, östlich davon wird der Feind verfolgt. Sdukal ist erreicht. Der Zupanjewacka-Abchnitt ist überschritten. Im Moravatal wurde bis über Obrec-Sikirica nachgedrängt; durch Handstreich setzten sich unsere Truppen nachts in Besitz von Farvarin. Über 3000 Serben wurden gefangen genommen. Bei Arivivir ist die Gefechtsführung zwischen den deutschen und bulgarischen Hauptkräften gewonnen.

Die Armee des Generals Vojadjeff hat bei Lukovo und bei Soko-Banja den Gegner geworfen, über 500 Gefangene gemacht und 6 Geschütze erbeutet. Nach 3tägigem Kampf ist gegen zähen Widerstand der Serben die befestigte Hauptstadt Nisch gestern nachmittag erobert. Bei den Kämpfen im Vorgelände sind 350 Gefangene und 2 Geschütze in bulgarische Hand gefallen.

Oberste Heeresleitung.

Mit der Festung Nisch ist nicht nur der wichtige Verkehrsnotenpunkt und die größte Stadt, die noch den Serben verblieben war, in die Hände der Bulgaren gefallen, sondern mit dem Fall der Stadt scheint nunmehr das ganze Verteidigungssystem der serbischen Armee in der Nordhälfte des Königreichs unhaltbar geworden zu sein. Nisch, wo die Armee Vojadjeff eingezogen ist, und Paratitschin, das deutsche Truppen ergriffen haben, liegen nur noch kaum 70 Kilometer auseinander. In diesem engen Winkel kämpft noch das Gros der serbischen Armee einen trostlosen Verzweiflungskampf.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 7. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 6. Novbr. 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind unternahm gestern südöstlich von Wisniowozyl gegen unsere Streppastron zwei starke Angriffe. Seine Angriffskolonnen brachen, schwere Verluste erleidend, unter unserem Feuer zusammen. Die Russen zogen sich schließlich sowohl hier, als auch östlich von Burkonow und Wienawa in ihre Hauptstellungen zurück. Die Zahl der in den Kämpfen um Siemikowce eingebrachten Gefangenen stellt sich auf 50 Offiziere und 6000 Mann. Am un'eren Styr gewinnen unsere Angriffe schrittweise Raum.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Ruhe an der Südwestfront hielt im großen und ganzen auch gestern an. Hierzu mögen die aus dem

amtlichen Bericht der italienischen Heeresleitung bekannten ungünstigen Witterungsverhältnisse beigetragen haben. Vereinzelt Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. Im Abschnitte von San Martino sind noch Nachkämpfe im Gange.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die an der montenegrinischen Grenze kämpfenden österreichisch-ungarischen Kräfte erkämpften vorgestern östlich von Trebinje den Jindo Brdo und durchbrachen damit die montenegrinische Hauptstellung. Gestern wurde der Feind bei der Ruine Klobuk geworfen. Von der Armee des Generals von Rösser gewann eine österreichisch-ungarische Kolonne den Talpaß Kleura, südlich von Arilje; eine andere drängte den Gegner über die Zelica und südöstlich von Socal zurück. Arasjewa wurde von den deutschen Truppen besetzt. Weiter südöstlich überschritten deutsche und österreichisch-ungarische Abteilungen die westliche Morawa. Die Armee des Generals von Gallwitz nähert sich der Talenge nördlich von Krusevac. Der serbische Hauptwaffenplatz Nisch befindet sich in bulgarischen Händen. Auch Soko-Banja und die Höhen westlich von Lukovo wurden von den Bulgaren genommen. Überall werden viele in Zivil gekleidete Deserteure der serbischen Armee aufgegriffen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Die Einnahme von Nisch.

Berlin, 6. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Einnahme von Nisch, der zeitweiligen Hauptstadt Serbiens, durch bulgarische Truppen, reiht sich den vorangegangenen Waffentaten Bulgariens würdig an. Mit hoher Freude vernimmt das deutsche Volk die Kunde von dem neuen Erfolge der bulgarischen Heeres, das in drei Wochen auf der langen Front von der Donau bis zur griechischen Grenze einen Schlag nach dem andern geführt hat und tief in das feindliche Land eingedrungen ist. Serbien erleidet seine gerechte Buße für die Halslangerdienste, zu denen es sich freudig hergegeben hat, wie für den Treubruch, den es gegenüber Bulgarien verschuldete. Bulgarien kämpft für eigene nationale Interessen und heftet den Sieg an seine Fahnen durch hervorragende soldatische Tüchtigkeit, getragen von der hohen sittlichen Kraft eines Volkes, das sich bewußt ist, Recht und Moral auf seiner Seite zu haben. Im Dienste ihrer eigenen Interessen kämpfen die Bulgaren aber zugleich Schulter an Schulter mit Deutschland, Österreich-Ungarn, der Türkei, für die Sicherung des europäischen Friedens gegen die fortgesetzten Anstrengungen des Dreiverbandes. Für diesen sind die

geschichte steht, sondern daß es sich tatsächlich um eine Anarchistenaktion gegen das Leben seines Freundes handelte.

„Wie ernsthaft es die Burschen meinen ... Sie haben doch Ihre Ansicht geändert, lieber Gurisch, ich sehe es an Ihrem Gesicht. Sie glaubten früher die Briefe nicht so tragisch nehmen zu müssen, aber der blasse Fleck auf meiner Stirn und das interessante Schreiben, das ich in Berlin erhalten, hat Ihnen die Gefahr der Situation nahe gelegt.“

„Bei Gott, ich beuge mich in Ehrfurcht vor Ihrer Kombinationsgabe, Breitschwert, Sie sind der originellste Kopf, den ich kennen gelernt habe und ich fühle mich tief in Ihrer Schuld, daß ich einen Augenblick an Ihnen zweifelte.“

Breitschwert erzählte jetzt, was ihm alles in Berlin passiert war und schloß mit der Angabe dessen, was nun zu geschehen hätte:

„Also, meine Herren, Sie sehen, wir haben es mit einer verzeihlich entschlossenen Clique zu tun und unsere nächste Arbeit ist die Entdeckung der Verbrecher in meiner Wohnung. Haben wir diese sicher, so gewinnen wir ohne Zweifel das Ende des Fadens, an dem wir weiter gehen müssen. Laßt die ganze Affäre auf einen anarchistischen Coup hinaus, was ich fast sicher glaube, so werden wir aus der Geheimniskammer, die unter allen Umständen wieder herbeigeschafft werden muß, die Gruppe, will sagen das Provinzialkapitel, dieses unheimlichen Ordens ermitteln können und leichter als es bis jetzt geschehen, unsern Freund Rechenbach vor den Organen dieses Provinzialkapitels behüten können. Und nun erzählen Sie mir einmal, wie es Ihnen ergangen ist. Nichts von Bedeutung passiert?“

„Nichts von Bedeutung,“ antwortete Rechenbach.

„Wenn Sie nicht dem Umstand Bedeutung beimessen, daß eine junge Dame hier war,“ warf Gurisch ein, „eine Schussleiche, die sehr unglücklich schien und Rat und Hilfe bei Rechenbach suchte.“

„So, das ist ein ernsthaftes Symptom, wäre ich hier gewesen, so hätten wir die Dame festgenommen.“

„Was?“ Rechenbach sprang auf und das Blut schoß ihm ins Gesicht.

„Ja, mein lieber Rechenbach, wir hätten sie festgenommen, selbst auf die Gefahr hin, Ihrem idealen Herzen einen Stoß

Völker der Balkanhalbinsel nichts als ein Spielball politischer Hinterhältigkeit gewesen. Die Balkanstaaten durften kein wirkliches Selbstbestimmungsrecht haben, sie sollten lediglich ein Werkzeug bei der Durchführung fremder Anschläge sein und bleiben. Weil Bulgarien sich seine Unabhängigkeit wahren wollte, fiel es beim Dreiverband in Ungnade. Es wird sie zu tragen wissen und mit eigener Hand sein staatliches Dasein auf breiter Grundlage so fest aufbauen, daß es fortan noch sicherer als schon bisher für seine nationalen Ideale wird leben und wirken können. Mit Stolz folgt das deutsche Volk den heldenmütigen Taten der bulgarischen Verbündeten und wünscht ihnen auf dem Felde der Ehre weitere Erfolge bis zur endgültigen Entscheidung, die die Bahn zu fernem Erstarken und Gedeihen Bulgariens eröffnen wird.

Bern, 6. Novbr. (Zens. Fests.) Zum Fall von Nisch schreibt das „Berliner Tagblatt“: Größer noch als die militärische Bedeutung dieses bulgarischen Sieges ist seine moralische. Das serbische Volk hat seine Hauptstadt, die zweite, verloren und nichts kann sein tragisches Schicksal besser illustrieren, als die Tatsache, daß zum Volk und Regierung von allen Verkehrseinrichtungen vertrieben und in die unwegsamsten Gebiete des serbischen Hochlandes verjagt sind, wo an eine geregelte Kriegsführung unter den vorliegenden Verhältnissen nicht mehr zu denken ist. Der Krieg wird ja noch geraume Zeit weitergeführt werden können, in der Hauptsache ist aber, wenn nicht der Entente ein außergewöhnlich großer Schlag gelingt und rasch gelingt, mit dem Fall von Nisch der serbische Feldzug erledigt.

Die Entente-Truppen in Saloniki.

Mailand, 6. Novbr. (W. B. Nichtamtlich.) Der Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ drahtet aus Saloniki, daß die Truppenlandungen der Alliierten seit einigen Tagen ausnahmsweise leibhaftig vor sich gehen. Der Abschub nach der serbischen Front erfolge, da nur eine einzige Bahnlinie vorhanden sei, langsam, aber regelmäßig. Die Engländer wurden westlich Rabrovo aufgestellt, wodurch einige französische Abteilungen frei wurden, die zur Verlängerung der Front der Alliierten über Negotin (Mazedonien) und Krivolak hinaus verwendet wurden.

Die griechische Kabinettskrise.

London, 6. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Das Reuters Bureau meldet aus Athen: Der König schlug Zaimis vor, Premierminister zu bleiben, dieser weigerte sich jedoch. Der König berief daraufhin einen Ministerrat.

Genf, 6. Nov. (Zens. Fests.) Die „Information“ erfährt aus Athen, daß dort in maßgebenden Kreisen die Auflösung der Kammer als sicher angesehen wird.

Paris, 6. Nov. (Zens. Fests.) Den Blättern wird aus Athen telegraphiert, König Konstantin habe die Demission des Kabinetts Zaimis angenommen.

Entwaffnung russischer Schiffe in Rumänien.

Bukarest, 6. Nov. (Zens. Fests.) Nach der Besetzung des serbischen Donauraums durch die verbündeten Truppen flüchteten mehrere russische, mit Kanonen, Waffen und Munition beladene Schiffe in rumänische Häfen. Die Regierung beschloß nunmehr deren Entwaffnung.

Der heilige Krieg.

Konstantinopel, 6. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront die gewöhnlichen Kämpfe. Bei Anaforta verhinderten unsere Patrouillen durch Bomben feindliche Truppen an der Fortsetzung der Befestigungsarbeiten. Am 3. November zwang unsere Artillerie feindliche Kriegsschiffe vor Kemikli Viman sich zurückzuziehen. Ein Panzerkreuzer wurde dreimal, ein Frachtschiff einmal getroffen. Auf diesem Schiff brach ein Brand aus; es wurde gegen Westen abgeschleppt. Als unsere Artillerie auf eine feindliche Kompanie feuerte, die Übungen abhielt, hielten diese Flaggen mit dem Roten Kreuz, damit wir unser Feuer einstellen. Am 4. November beschossen

zu geben. Wenn Sie sich in das Mädchen verliebt haben, schadet das unserer Arbeit.

„Aber ich bitte Sie, lieber Breitschwert, die junge Dame gehört einer alten deutschen Adelsfamilie an.“

„Der Fürst Peter Krapotkin gehörte wahrscheinlich einer noch älteren und vornehmeren Adelsfamilie an und ist trotzdem Anarchist.“

„Aber Sie wollen doch nicht sagen,“ fiel erregt Rechenbach ein, „daß diese junge Dame, dieser Ausbund von Schönheit und Lieblichkeit, eine Anarchistin sei! Sie hat mir zwar ihre Adresse nicht zurückgelassen, aber ich bin überzeugt, daß sie hier in Frankfurt wohnt und daß wir sie jeden Augenblick ermitteln können.“

„Kluge, notieren Sie sich den Namen. Rechenbach, bitte, wie heißt die Dame?“

„Ich verweigere die Auskunft, ich wünsche nicht, daß eine Aktion gegen dieses Mädchen ins Werk gesetzt wird. Alle Achtung vor Ihrer großartigen Begabung, lieber Breitschwert, aber hier sind Sie auf dem Holzwege. Sie werden mich nicht bereit finden, eine junge Dame, die sich meinem Schutze anvertraut hat, Ihnen auszuliefern.“

„Gurisch, Sie kennen doch den Namen der jungen Dame auch?“

„Ja, wenn ich nicht irre, so unterschrieb sie...“

„Du wirst den Namen nicht nennen, Moritz!“

„Er wird es doch, Herr Staatsanwalt Rechenbach. Ich bitte Sie, meine Wege nicht zu kreuzen, ich verstehe von dieser Angelegenheit mehr als Sie und ich erinnere Sie daran, daß um Ihrezeit bereits ein unschuldiger Mensch das Leben verloren hat, daß ich überfallen worden bin und ohne die Dankschuld meines getreuen Kluge vielleicht im Grunewald als Leiche aufgefunden worden wäre. An all das erinnere ich Sie und bitte Sie, mir jetzt unbedingt zu folgen, unbedingt, hören Sie? Und ich mache Sie noch darauf aufmerksam, daß Sie ein Vater des Rechtes sind und daß Sie mit der Weigerung, den Namen des jungen Mädchens zu nennen, staatsgefährliche Verbrecher unterstützen, Herr Staatsanwalt. Merken Sie sich das!“

Breitschwert hatte mit der ihm eigenen Energie gesprochen. Seine grauen Augen schossen leidenschaftliche Blitze und seine

ein Monitor und ein Torpedoboot des Feindes ungefähr zwei Stunden das offene Dorf Enos und zerstörten einige Häuschen. Sonst nichts zu melden.

Lotales.

Weilburg, 8. November.

† Das Eisenerz-Kreuz erhielten: Gefr. Fritz Klein aus Wehlar-Niedergirmes, beim Res.-Inf.-Regt. Nr. 81. — Unteroffizier Josef Thörn aus Wehrn. — Leutnant d. R. F. Höpfen, Apotheker in Wallmerod. — Leutnant Hans Schneider aus Haiger; den beiden letzteren wurde auch die Off. Tapferkeits-Medaille verliehen. Wehrmann Th. Strömann aus Allendorf (Dillf.).

† Fürs Vaterland gestorben: Gefreiter Adolf Klapper aus Waldhausen, beim Inf.-Regt. 70. — Ehre seinem Andenken!

□ Zur Beachtung! Nach sachverständigen Gutachten sind Stahlblechkessel, die innen verzinkt sind, nur zum Kochen der Wäsche, nicht aber zum Muskochen oder zum Benutzen beim Schlachten usw. geeignet, da der Zinküberzug beim Kochen von Nahrungsmitteln der Gesundheit schädliche Teile absondert. Es ist also gefährlich, solche Kessel zu derartigen Zwecken zu verwenden.

□ Wie wir hören, beabsichtigen Schüler des hiesigen Königl. Gymnasiums Mitte Dezember einen Unterhaltungsabend in der Aula des Königl. Gymnasiums zu veranstalten.

□ Zurückhalten für die Rundschau. Die Frau eines Kaufmanns in Köln, die Kindern die Überlassung von Butter und Petroleum verweigert hatte unter der Angabe, daß sie diese Waren für ihre Rundschau zurückhalten müsse, wurde vom Schöffengericht in eine Strafe von 50 Mark genommen. Der Vorsitzende sagte in der Urteilsbegründung, daß jedes Ladengeschäft einem jeden, der den Laden betrete, Waren abzugeben habe, solange Vorrat vorhanden sei. Einreden in bezug auf die „Rundschau“ seien nicht maßgebend. Wenn unbefugterweise ein Unterschied im Verkauf gemacht werde, so liege darin eine Zurückhaltung der Waren zur Erzielung eines übermäßigen Gewinnes. Gleichfalls wurde betont, daß nach dem Bekanntwerden dieser Entscheidung in gleichen Fällen auf Gefängnisstrafe erkannt werden würde. — (Geschäftsleute mit derartigen Praktiken mögen sich das Urteil des Kölner Schöffengerichts zur Warnung dienen lassen! Die Red.)

□ Weihnachtsgaben für das Feld. In allen deutschen Herzen regt sich beim Nahen des Weihnachtsfestes der Wunsch, unserer Helden draußen im Feld in greifbarer Form zu gedenken, ihnen zu zeigen, wie ihrer in der Heimat gedacht wird und zu versuchen, ihnen auch auf diese Weise einen kleinen Teil der Dankeschuld abzutragen, die sie in heldenmütigem Ausharren und in übermenschlichem Ringen sich bei den Daheimgebliebenen erworben haben. Bei keinem Anlaß tritt der Wunsch, bestimmte Personen, bestimmte Truppenteile, mit denen man durch heimatliche Bande und Beziehungen verknüpft ist, durch Liebesgaben zu erfreuen, so in den Vordergrund wie zu Weihnachten. Diesem Wunsche Rechnung tragend hat die Heeresverwaltung verfügt, daß alle in einem Korpsbezirk gesammelten Liebesgaben auch den Truppenteilen und Formationen, die in diesem Korpsbezirk ihren Einsatztruppenteil haben, zugeführt werden sollen. Zu diesem Zweck ist die Versorgung sämtlicher Truppenteile und Formationen eines Korpsbezirks den betreffenden Territorialdelegierten der freiwilligen Krankenpflege in engster Fühlungnahme mit dem zuständigen stellvertretenden Generalkommando übertragen worden. Die Versorgung aller Verbände mit Weihnachtsgaben aus der Heimat ist aber eine gewaltige Aufgabe und nur dann durchzuführen, wenn alle Sonderbestrebungen unterbleiben, wenn alle sammelnden Vereine, Zeitungen usw. die eingehenden Spenden den Stellen zuführen, die zu ihrer Verteilung berufen sind. Dabei sollen die von den Spendern geäußerten Wünsche nach Berücksichtigung bestimmter Truppenteile und Formationen weitgehend beachtet und erfüllt werden. Besonders erwünscht

Stirn war finster zusammengezogen. Er stützte seine geballte Faust auf die Kante des Schreibtisches und sah Rechenbach fest in die Augen, als ob er ihn hypnotisieren wollte.

„Die junge Dame... nannte sich...“ Rechenbach stockte einen Augenblick, dann fuhr er sich mit der Hand über die Stirn, als ob er eine schöne Erinnerung damit wegwischen wollte und sagte kurz entschlossen: „Gertha von Rahmann.“

Kluge, schreiben Sie den Namen auf, fahren Sie nach dem Polizeipräsidium, die Droschke Nr. 26 finden Sie am Opernplatz, nehmen Sie keine andere, stellen Sie fest, ob die Dame ihren richtigen Namen angegeben hat oder nicht, ob sie in Frankfurt wohnt, oder in irgend welchem Hotel abgestiegen ist. In jedem Falle lasse ich den Herrn Kriminalinspektor bitten, mir einen Verhaftsbefehl für die angebl. Gertha von Rahmann auszustellen und mit einem Beamten zuzuschicken. Der Beamte soll zu meiner Verfügung bleiben, damit die Festnahme ohne Schwierigkeiten vor sich gehen kann.“

Kluge goß sich in Eile ein Weinglas voll des feinen Martini und leerte es auf einen Zug... dann verschwand er, ohne ein Wort zu sagen, aus der Tür.

„So, meine Herren, jetzt sind wir allein. Ich wollte über Ihre persönlichen Empfindungen nicht in Gegenwart meines treuen Mitarbeiters sprechen, weil ich fürchten mußte, Sie zu verleiten, lieber Rechenbach. Sie werden nicht glauben, daß Sie mich täuschen können, mich, der ich alle Empfindungen der Menschen gewöhnt bin auf ihrem Gesicht zu lesen. Ich weiß, daß Sie Ihr reines Herz, Ihr ganzes schönes männliches Empfinden dieser schönen Verbrecherin geschenkt haben. Mir tut das weh, denn ich weiß, daß Sie ein Mann sind, der nur einmal lebt und dann fürs Leben und ich bedauere Sie, daß Sie ein so herber Schlag getroffen hat, daß Ihre große Liebe auf eine unwürdige gefallen ist. Aber ich kann Sie versichern, daß dieser Besuch nur eine Finte war und daß, wenn meine Vorschriften nicht so penibel von Gurisch durchgeführt worden wären, Sie wahrscheinlich jetzt nicht lebendig vor uns säßen. Man hat sich bis in Ihr Arbeitszimmer vorgebracht.“

„Ja, aber mein Diener war doch anwesend.“

„Ganz recht, es ist auch möglich, daß man Sie nicht gestern ermordet hätte, sondern an einem anderen Tage, wo der Diener durch irgend einen Kniff entfernt worden war.“

sind Einzelpakete von ungefährem Umfang einer Zigarette, die Wert derselben je nach den Verhältnissen des einzelnen Empfängers enthaltene Betrag 5 Mark übersteigen. Es bleibt dem Spender unbenommen, die Weihnachtspakete durch Aufkleben von Vereinsabzeichen, Einlegen von Name und Adresse der Gabe oder dergleichen kenntlich zu machen, damit der Empfänger sieht, von wem er bedacht worden ist. Transporte für die Feldtruppen in ganzen Wagenladungen müssen, um eine gesicherte Zuführung zu gewährleisten, von der Anfahrstation bis zum Stoppenhauptort und wenn es die zeitige Kriegslage gestattet, auch über den Stoppenhauptort hinaus, von zuverlässigen Leuten begleitet werden. Personen, die sich hierfür zur Verfügung stellen wollen, haben sich bei dem zuständigen Territorialdelegierten zu melden, der seinerseits im Einvernehmen mit dem stellvertretenden Generalkommando die Auswahl derartiger trifft, daß aus allen Berufen und Kreisen in erster Linie diejenigen berücksichtigt werden, die sich auf dem Gebiete der freiwilligen Liebestätigkeit besondere Verdienste erworben haben. Die Bedingungen, unter denen die Begleitung gestattet ist, sind demnachst von dem Territorialdelegierten oder dem stellvertretenden Generalkommando zu beziehen. Die Versorgung der in den Lazaretten des Kriegsschauplatzes befindlichen Verwundeten oder Kranken mit Weihnachtspaketen hat in bemerkenswerter Weise das Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz übernommen. Im übrigen wird auf die demnachst erscheinenden Aufforderungen der Wohltätigkeitsvereinigungen zum Spenden von Liebesgaben hingewiesen, deren Beachtung zum Gelingen des Ganzen erforderlich ist und einem jeden deshalb dringend empfohlen wird.

Bermitteltes.

X Böhnerberg, 7. Nov. Dienstag den 9. d. M. feiern die Eheleute Johann Philipp Jakob Kilo und Henriette geb. Burger dahier das Fest der silbernen Hochzeit.

O Böhnerberg, 7. Nov. Als gestern Kinder in der Burgruine spielten, fanden sie in einem Keller die Leiche eines neugeborenen Kindes (Knaben). Die sofort angestellte Untersuchung der am Tatort erschienenen Gerichts-Kommission führte zur Verhaftung eines Mädchens von hier.

* Kreuznach, 6. Novbr. In der Nähe von Rindberg im Hunsrück wurde der Handelsmann und Viehhändler Salomon Cahn von zwei Burken auf der Bundesstraße in der Umgebung gelockt, indem sie ihm einen Viehverkauf vortäuschten. Auf der Straße überfielen sie ihn, raubten ihn aus und feuerten sechs Revolverkugeln auf ihn ab, die Cahn schwer verletzten. Einer der Täter ist festgenommen worden, der zweite entkommen.

* Bern, 6. Novbr. (Zens. Fests.) Die deutsche Regierung hat laut „Bund“ die Bewilligung zur Ausfuhr von 1000 Waggons Kartoffeln nach der Schweiz erteilt.

Schulforderungen und Begabung.

Nach den großen Kriegen hat jedesmal eine neue Kulturentwicklung auf deutschem Boden festen Fuß gefaßt, hat auch das Volksbildungswesen einen großen Aufschwung genommen. Nach dem Siebenjährigen Kriege erließ Friedrich der Große das General-Landschulreglement, das erste, den ganzen preussischen Staat umfassende Schulgesetz. Nach den Befreiungskriegen erging in unsere Schulen der Geist Pestalozzis ein, und nach dem Kriege von 1870 setzte ein neuer Geist die beschränkenden Vorschriften einer überwundenen Zeit hinweg. Auch der Weltkrieg wird ähnliche Folgen nach sich ziehen.

Wie jedes wahrhaft große Erleben tiefe Spuren im Volksleben zurückläßt, so werden die Vinden der künftigen Kulturgestaltung und des deutschen Bildungswesens zu

Jedenfalls bitte ich Sie, Ihre persönlichen Empfindungen nicht mehr sprechen zu lassen, oder sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, in der nächsten Zeit das Opfer eines anarchischen Attentats zu werden. Hauptsächlich wird Ihre Liebe keine neue Nahrung mehr erhalten, denn die junge Dame wird sich nicht mehr sehen lassen... Übrigens, Gurisch, es kommt mir eine andere Idee, fahren Sie Kluge nach zur Polizei, es soll nach Gertha gefahndet werden, aber mit der größten Vorsicht und verhaftet soll sie nicht werden, auch der Verhaftsbefehl nicht ausgestellt, weil dadurch vielleicht die Verbrecher gewarnt werden würden. Wir wissen ja nicht, ob sie nicht auch in der Polizei ihre Agenten haben.“

„Sie meinen, daß es auch Polizisten geben könnte, die sich zum Anarchismus bekennen?“

„Warum nicht. Es gibt unter jeder Beamtenkategorie Lumpen, wie es Lumpen unter allen Konfessionen gibt, unter allen Völkern. Warum soll es nicht möglich sein, einem kleinen Beamten mit Befehl zu nahen und ihn für diese finsternen heimlichen Gesellschaft zu gewinnen. Sie werden genau so ihre Spione im Herzen der Polizei haben, wie die Polizei ihre Spione im Herzen der Anarchisten hat. Polizeispion ist überhaupt das landläufigste Schimpfwort in der anarchischen Propaganda. Jeder neue Ansturm, der in eine geschlossene Anarchistenliga, oder Klub, oder Verein, wie sie es nennen, kommt, wird von vornherein als Polizeispion behandelt. Ich könnte Ihnen da Geschichten erzählen...“

„Nun, bitte.“

„Ja, gern, aber der Gurisch steht mir zu lange herum, machen Sie, daß Sie fortkommen, ich habe nicht viel Zeit und muß bald nach Hause, um den Einbrechern nachzuspüren. Denn haben wir diese, sind wir, wie gesagt, auf der richtigen Fährte.“

Gurisch folgte der Anordnung Breitschwerths und verließ eilig Zimmer und Haus.

Nun erzählen Sie mir ein bißchen, lieber Doktor, von dem Anarchismus.“

„Ich bin kein Unterhaltungsbredner, lieber Staatsanwalt, und durchaus nicht aufgeleitet, Sie zu amüsieren. Was ich Ihnen erzähle, erzähle ich Ihnen nicht zu Ihrer Ergrözung, sondern zu Ihrer Information. Sie sollen lernen und nicht nur ein untätiges, von uns beschütztes Mitglied der münd-



Die Kinder
nehmen gern die wohlgeschmeckten
Weilburger-Tabletten, die sie
vor dem Folgen der rauen
Bitterung bewahren. Seit
sechzig Jahren als wirksames
Säunemittel anerkannt.
In allen Apotheken
und Drogerien Mk. 1.—

**Weilburger
TABLETTEN**

**Dienstbücher
Arbeitsbücher
Lohnzahlungsbücher**
für Minderjährige
steils vorrätig.
S. Zipper, G. m. b. H.

Soldatenheim
im Rathaus
geöffnet von 1/2 2—8 Uhr
nachmittags.

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den ver-
schiedensten Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erd-
teilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial.
Dieses ist vorteilhaft in dem soeben erschienenen

Kriegskarten-Atlas

vereinigt; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz,
2. Galizischer Kriegsschauplatz,
3. Uebersichtskarte von Russland mit Rumänien und
Schwarzem Meere,
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien,
5. Karte von England,
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete,
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz,
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze
(Aegypten, Arabien, Persien, Afghanistan),
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete
(Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosporus),
10. Uebersichtskarte von Europa.

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten ge-
stattete eine reiche Beschriftung, eine dezente viel-
farbige Ausstattung gewährleistet eine große Über-
sicht und leichte Orientierung; Details wie Festungen,
Kohlenstationen u. erhöhen den Wert der Karten.
Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in
der Tasche zu tragen. Das geschlossene Karten-
material wird vor allen Dingen unseren Braven

im Felde
willkommen sein. Preis Mk. 1.50.

Vorrätig in
der Geschäftsstelle des Weilburger Tageblatt.

Damen-Gesangverein.

Am Donnerstag den 11. d. Mts., abends 8 1/2
Uhr, findet im „Deutschen Hause“ eine wichtige Be-
sprechung statt, zu der die Mitglieder hiermit einge-
laden werden.



Kalender für 1916
Kais. Landeskalendar 25 Pf.
Hinkender Bote 1 M., 50, 30
Baynes Familienkalend. 60 Pf.
Regensburger Marienkalender
50 Pf.
Gartenlaubekalender 1 M.
Fliegende Blätterkalender 1 M.
vorrätig in der
Buchhandlung S. Zipper
G. m. b. H.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher An-
teilnahme bei der Beerdigung meines
lieben Mannes, unseres unvergesslichen
Vaters

Herrn Wilh. Haibach

sagen wir herzlichen Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Lisette Haibach, geb. Schöll.
Luise Haibach.
Lisette Löhr, geb. Haibach.
Wilhelmine Haibach.
Auguste Haibach.

Lützendorf, den 8. November 1915.

Deutsche Briefpapiere

in Schachteln und Mappen in reicher Auswahl vorrätig.
Hugo Zipper's Buchhandlung G. m. b. H.

Liebesgaben

für die Allgemeinheit der Feldtruppen nimmt im
Bereich des XVIII. Armeekorps entgegen die

Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. 2
Frankfurt a. M.-Süd, Sedderichstr. 59
(im Gebäude der Korps-Intendantur).
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 9744.

Rotwein für die Truppen der Ostfront zur Verhütung
von Seuchengefahren wird dringend gebraucht und er-
scheint notwendiger als alles andere. Für die Westfront
und die Lazarette in den Stappengebieten sind **Bücher**
und **Zeitschriften** notwendig. Durch die langandauernden
Stellungskämpfe hat sich ein großer Bedarf in gutem
Lesestoff eingestellt.

Der Winter steht vor der Tür!

Spendet Wollachen für die Kampftruppen!

Unterjaken, Kopfs-, Brust-, Kniewärmer, Leibbinden usw.

Wäscheartikel: wie Hemden, Strümpfe, Hands- und
Taschentücher usw.

Genußmittel: wie Tabak, Zigarren, Schokolade, Tee,
Kakao, Kaffee usw.

Nahrungsmittel: Fleisch, Fisch, Gemüsekonserven,
Mürbe usw.

Gebrauchsgegenstände: Taschenmesser, Bestecke, Taschen-
lampen und Ersatzbatterien, Kerzen,
Notizbücher, Bleistifte usw.

Helfe Jeder nach Kräften mit! Jede Gabe wird
mit Dank angenommen von der Abteilung III des Roten
Kreuzes, Sammelstelle bei Herrn D. Drehsus, Weilburg
und uns, zur Weiterbeförderung auf vorgeschriebenem
Wege ins Feld, zugeführt.

Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. 2 d. 18. Armeekorps

Robert de Reuville, Kommerzienrat,
Delegierter des Kaiserlichen Kommissars und Militär-
inspektors der freiwilligen Krankenpflege im Kriege.

Vertreter,

welche Installateure, Gast-
häuser, Warenhäuser etc. be-
suchen, zum Vertrieb von elek-
trischen Glühlampen bei hoch-
wertigem Geschäft. Genaue
Offerte unter F. O. S. 747 an
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Vaterländ. Frauenverein
Nächsten Mittwoch, nachm.
3 1/2 Uhr

Nächstunde
im „Deutschen Haus“.
Der Vorstand.

Ein zuverläss. Knicht
gegen hohen Lohn nach aus-
wärts gesucht. Näh. bei
Christian Hündl.

Ein 6 Monate alter
Hund
(Rasse Dobermann) zu verk.
Von wem, i. d. Exp. u. 1121.

**Lampenschirme,
Krepp-Papier,**
Hugo Zipper, G. m. b. H.
Buch- und Papierhandlung.

Da mein Mädchen zu
Verwandten geht, suche
ich zu Weihnachten oder auch
früher ein kräftiges, beschei-
denes **Dienstmädchen** nicht
unter 17 Jahren, evangelisch
bevorzugt.
Frau Professor Stürmer.

Photographien u. Glasbilder von Weilburg und allerlei Reiseandenken

verkaufen wir, um damit zu räumen, zu **sehr billigen Preisen**.

Als Andenken eignet sich sehr ein schönes
Album von Weilburg mit 12 Kabinett-
Photographien
zum jetzigen Preis von Mk. 1.—

außerdem ein
Album: Weilburg u. Lahntal
mit 14 Visitphotographien zu 50 Pfg.

Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg.

Kontrollversammlungen.

Die **Herbstkontrollversammlungen 1915** im Kreis
Oberlahn werden in diesem Jahre wie folgt abgehalten:

Weilburg: Montag, den 15. November, vorm. 9 Uhr,
in der Grob. Reitbahn, Eingang Langgasse, für Weil-
burg, Alhausen, Kirchhofen, Cubach, Obersbach.

Weilburg: Montag, den 15. November, vorm. 11 Uhr,
in der Grob. Reitbahn, Eingang Langgasse, für Al-
dorf, Walderbach, Winkels, Merenberg, Barig-Selb-
hausen, Geddolzhäuser, Mengerskirchen, Probst-
Reichenborn, Rüdershausen, Hasselbach.

Weilburg: Dienstag, den 16. November, vorm. 9
Uhr in der Grob. Reitbahn, Eingang Langgasse, für
Waldbach, Vermbach, Hirschhausen, Wirbelau, Gräb-
hausen, Drommershausen, Gaudernbach, Nie-
hausen, Obershausen, Dillhausen.

Weilburg: Dienstag, den 16. November, vorm. 11
Uhr, in der Grob. Reitbahn, Eingang Langgasse, für
Selters, Falkenbach, Almenau, Eilerhausen, Fürst-
Bleichenbach, Langhede, Freienfels, Löhnberg.

Weilmünster: Donnerstag, den 18. November, vorm.
9 1/2 Uhr, im Saale des Fr. Buchholz am Bahnhof
Philippsheim, Laimbach, Efferhausen, Aulenhäuser, We-
lmünster, Lützenborn, Ernsthausen, Altkirchen.

Weilmünster: Donnerstag, den 18. November, vorm.
11 Uhr, im Saale des Fr. Buchholz am Bahnhof
Mörs, Dietrichhausen, Audenschmiede, Langen-
Rohrstadt, Laubersbach, Wolfenhausen, Edelsberg.

Kunkel: Freitag, den 19. November, vorm. 10
Uhr im Saalbau Thomas für Kunkel, Hofen, Nie-
tiefenbach, Oberjessenbach, Schupbach, Ennerich, Eschen-
Schaden, Steeden.

Kunkel: Freitag, den 19. November, mittags
11 Uhr, im Saalbau Thomas für Villmar, Arfurt, We-
lmünster, Seelbach.

Es haben sich zu stellen:

1. Sämtliche Mannschaften des Beurlobtenstandes
des Heeres und der Marine.
2. Alle ausgebildeten Mannschaften des Landsturm
II. Aufgebots.
3. Alle Rekruten und ausgehobenen, unausgebildeten
Landsturmpflichtigen einschließlich der Jahreszahl
1896, sowie alle bei der D. U.-Musterung aus-
gehobenen, unausgebildeten und alle als lang-
bezeichneten ausgebildeten Landsturmpflichtigen.
4. Alle dem Heere oder der Marine angehörigen
Personen, die sich zur Erholung, wegen Krankheit
oder aus anderen Gründen auf Urlaub befinden
und soweit marschfähig sind, daß sie den Kontrol-
platz erreichen können.

Wer durch Krankheit von der Teilnahme abge-
hört wird, muß durch Vorlage der Militärpapiere und
Scheinigung der Polizeibehörde entschuldigt werden.

Die Mannschaften werden darauf aufmerksam gemacht,
daß sie während des ganzen Tages der Kontrollver-
sammlung unter den Militärgefehen stehen und daß
Schreitungen und Vergehen ebenso bestraft werden,
wären sie im aktiven Dienst begangen.

Die Nichtbefolgung der Berufung zur Kontroll-
sammlung, unentschuldigtes Fehlen oder verspätetes
Erscheinen sowie das Erscheinen ohne Militärpapiere,
mit Arrest bestraft.

Simburg, den 5. November 1915.

Hauptmeldeamt.
v. Troitz, Major z. D.

Krieger, die ins Feld ziehen

sollten nicht versäumen, sich das „Weilburger
Tageblatt“ ins Feld nachschicken zu lassen. Der
Feldpostbezug kostet monatlich nur 60 Pfennig.

Ein kräftiges Arbeitspferd für
leichte Fuhrdienste für den Winter
über zu leihen gesucht. Gute Verpfle-
gung und gute Behandlung wird garan-
tiert. Event. Kauf nicht ausgeschlossen.
Angebote mit Beschreibung unter „Pferd“ an die
Geschäftsstelle d. Bl. unter 1118.

